

BEGEGNUNG AM BAUZAUN

Luftlinie vielleicht 150 km, wenigstens zwei Stunden Landstraßen und Autobahn, gemessen an den Entfernungen draußen im All jedoch so viel wie nichts, ein schauderhaftes Nichts (mich schauderte tatsächlich bei dem Gedanken, mir wurde bang), und für ein Raumschiff waren 150 km bloß paar Sekunden ...

Ich sah auf die Papiere vor mir, die Notizbücher mit eingeklebten Zetteln, das eine aufgeschlagen, Öffnung nach unten auf der Tastatur, dahinter die helle, mit Zeilen halb gefüllte Fläche des Monitors, der Cursor pulsend an der Stelle, wo ich abgebrochen hatte; ich saß schon Monate an der Geschichte, hatte bestimmt schon mehr als ein halbes Dutzend Mal von vorn begonnen, seitdem mir dies vor vielen Jahren Zugestoßene wieder hochgekommen war und ich gemeint hatte, ich müsste drüber schreiben und was draus machen und endlich mal mit dieser unglücklichen, verqueren Liebesgeschichte zurande kommen; im Fenster auf der einen Seite meines Zimmers bewegte sich mein Spiegelbild, erhob sich mit mir, hinter der Scheibe war es dunkel, später Abend, Winternacht, im Licht der Bogenlampen glänzte ein Stück Straße, vorgebeugt, Schultern und Kragen hochgezogen, eilte jemand durch den Regen, in einigen Fenstern jenseits des Hinterhofs mit den Garagen brannte noch Licht, in einigen flimmerte es bläulich, die meisten waren dunkel, die Leute ruhten aus vom Tag, waren zu Bett gegangen, schliefen, schlummerten *noch in Frieden* ... – es war nicht Schrecken, der mich erfüllte, mich zögern ließ, eher Staunen, eine Augenblicks-Taubheit wie unmittelbar nach einem Schlag, und ein Gefühl des Abschieds, alles nahm ich in mich auf wie zum letzten Mal, als mein Blick den Schreibtisch, die Fenster in den Häusern gegenüber streifte und mir die letzte Zeile des Gedichts von Georg Heym in den Sinn kam, *Columbus*, der nach langer Seefahrt am

Bugsprriet vorne in Nacht hinausträumt und fern im Wasser ein Licht emporzittern sieht: *Dort schlummert noch in Frieden Salvador*, dahinter Mexiko, der riesige Kontinent im Dunkel ahnungslos, ich wusste nicht, was es bedeutete, was nun geschehen würde, uns erwartete, noch keine Minute war vergangen, seit Anne in der Tür gestanden und hereingerufen hatte: „möcht“ dich nicht stören, ja, ich weiß, aber nun hör doch mal ... ja, irgendwo da an der belgischen Grenze ...“, ich folgte ihr ins Wohnzimmer, ihre beiden Jungs saßen vor dem Gerät, die Unterarme auf die Knie gestützt, Gesichter vorgestreckt, und auf dem Bildschirm sah ich nun auch das silbrig glänzende Getüm, siloartig in den Nachthimmel ragend und von irgendwoher gleißend angestrahlt, von aufsteigenden Rauch- oder Dampfwolken immer wieder halb verhüllt und ausgewischt.

In dem Gewaber am Fuß des Raumschiffs wimmelte es. Eines der Wesen löste sich aus dem Tumult, unförmig von Gestalt, weiß eingepolstert, stand es und sah herüber, setzte sich in Bewegung, kam auf die Kamera zu. Die aufgeregte Stimme des Reporters wurde augenblicklich leiser, gedämpft sprach er jedoch nicht weniger aufgeregter, eher dringlicher, und schneller, wie auf dem Sprung: davonzulaufen. Das Alien trat an den Bauzaun, streifte die Kapuze von einem weißen Helm – ähnelte jetzt einem Vorarbeiter oder Ingenieur in Arbeitszeug –, und indem es eine Art Maske vom Gesicht riss, ließ es ein menschliches Antlitz sehen, und als es anfang, durch das Gitter in das Mikrofon zu sprechen, kamen vertraute Laute aus seinem Mund, rheinländischer Dialekt.

Und überhaupt der Bauzaun!? In freiem Feld? ...

Ich war erleichtert, und sah es Anna, dem Blick, den sie mir zuwarf, an, dass sie es auch war, erleichtert und beschämt wie ich: dass wir uns von einem Sensations-Reporter (irgendeines privaten Senders, soweit ich mich erinnere) *so* ins Bockshorn hatten jagen las-

sen. Auch die Jungs hatten 's gerafft, lösten sich aus ihrer vorgebeugten Spannung, warfen sich in die Lehnen zurück, und etwas wie Enttäuschung empfand auch ich. Die Kamera schwenkte am Zaun entlang, Zaungäste kamen ins Bild, ein Einsatzfahrzeug, Blaulicht, zwei Polizisten in Montur, und hinter ihnen rollte in dunklen Massen, in Kolonnen, wie mir schien, mit Martinshörnern und rotierenden Lichtern, Verstärkung an.

Ich sah noch eine Weile auf das Geschehen und kehrte zu meinem Manuskript, zu Tastatur und Monitor zurück, zu der verquerten, unglücklichen Geschichte von vor Jahren, mit der ich einfach nicht zurande kam.

(Aus dem Nachlass des 2002 verunglückten Edgar Leistner)